

Farbring 450d

Susanne Rottenbachers Skulpturen wecken das sinnliche Verhältnis zwischen Mensch, Raum, Zeit und Licht. Minimalistisch geformt und technisch hochkomplex, treten die transparenten Kunststoffobjekte im Wechselspiel mit der Umgebung auf: je nach Tageszeit verändern sie ihre Erscheinung, strahlen auf den Umraum ab und sensibilisieren so die Wahrnehmung des Betrachters.

Die Skulptur „farbring 450d“, platziert auf einer Grünfläche an der Oker, besteht aus einem verschalteten Plastikreifen von einem Durchmesser von etwa zwei Metern. Die äußere Fläche der Schale ist stellenweise mit Farbstreifen in verschiedenen, unterschiedlich dichten Rottönen bemalt. Im Hohlraum der Schale sind zahlreiche pinkfarbene Leuchtdioden befestigt. Durch die lichtdurchlässige Konstruktion dringt ihr farbiges Licht nach außen, während das „weiße“, natürliche Licht der Umgebung von dem Ring aufgenommen wird – je nach Helligkeit der Umgebung sind die Leuchtdioden mal mehr, mal weniger sichtbar und lassen den Ring mal stärker, mal schwächer in Erscheinung treten. An manchen Sonnentagen scheinen sie gänzlich verschwunden; nachts funkeln sie wie pinkfarbene Sterne, die sich im Acrylglas des Ringes hundertfach spiegeln und ihr Licht in die Umgebung, auf Blätter und Bäume abstrahlen. Die komplizierte Technik und die synthetische Qualität des Ringes verwandeln sich dabei in ein poetisches Wahrnehmungsfeld, das der Schnelllebigkeit und Technikgläubigkeit unserer Zeit Stille und Besinnlichkeit entgegensetzt.

Rottenbachers Objekte verleugnen ihren Hang zum Dekorativen nicht, jedoch ist jede funktionale Ebene, wie sie etwa Designgegenständen zugrunde liegt, ausgeschaltet. Vielmehr fordern sie – wie die geometrischen Objekte der amerikanischen Minimal-Art aus den 60er Jahren – den Betrachter dazu auf, sich in Begegnung mit der schlichten Form und den seriell gesetzten Lichtquellen seines eigenen Körpers im Raum bewusst zu werden. Nach dem Prinzip des Wahrnehmungsphilosophen Maurice Merleau-Ponty vermeiden Rottenbachers Arbeiten alles Narrative oder Symbolische, um den Betrachter nicht von sich selbst abzulenken, sondern ihm die Erfahrung von Körper, Objekt, Raum und Zeit zu ermöglichen – die harte Rationalität, auf der „farbring 450d“ basiert, löst sich in der intuitiven Wahrnehmung vollständig auf.

Gesine Borchardt 2010